

Wenn Partner dem gleichen Beruf nachgehen

INTERVIEW Ein Stimme-Pärchen über seine Beziehung am Arbeitsplatz



Von unserer Redakteurin
Lisa Könnecke

Pärchen, die denselben Arbeitgeber haben, verbringen überdurchschnittlich viel Zeit miteinander. So wie Elfi Hofmann (40) und Andreas Zwingmann (50), die beide als Redakteure bei dem Medienunternehmen *Heilbronner Stimme* arbeiten. Kann das gut gehen? Wir haben nachgefragt.

Fällt es euch schwer, Privates und Berufliches zu trennen?

Andreas Zwingmann: Natürlich nimmt man Sachen mit nach Hause, das Gerede über den Job hört ja nicht auf, sobald der Kugelschreiber fällt. Das kann bisweilen belasten. Der klassische Feierabend kehrt bei uns selten ein, weil es privat und beruflich extrem viele Überschneidungen gibt.

Elfi Hofmann: In unserem Fall gibt es viel mehr Gesprächsbedarf abends und früh morgens und mittags (*lacht*). Wir reden, glaube ich, öfters über die Arbeit als andere, die nicht zusammenarbeiten.

Habt ihr schon mal überlegt, Regeln einzuführen wie zum Beispiel von 20 Uhr abends bis 7 Uhr früh nicht über die Arbeit zu sprechen?

Hofmann: Nein, aber wir hatten tatsächlich vor kurzem zwei Tage frei und er meinte, über dieses eine Thema sprechen wir heute nicht mehr. Und das haben wir durchgehalten den ganzen Tag. Gerade er bremst mich oft und sagt: „So, und jetzt ist gut.“

Was empfindet ihr noch als Herausforderung?

Zwingmann: Die private Seite fällt manchmal für mich zu stark hinten runter.

Hofmann: Jetzt wird's ein Therapiespräch (*lacht*).

Zwingmann: Es ist schwer, sich Zeitfenster für etwas anderes zu schaffen. Also Hobbys, Sport und so weiter. Wenn man gemeinsam arbeitet, dann ist es schwierig, komplett loszulassen. Jeder muss nach seinem eigenen Rückzugsraum schauen. Wenn sie im Arbeitszimmer näht, setze



Elfi Hofmann und Andreas Zwingmann haben ein großes Harmoniebedürfnis, wie sie sagen, und kommen bei der Arbeit gut miteinander klar. Foto: Kunz

Zum Paar

Im Oktober 2015 haben sich Elfi Hofmann und Andreas Zwingmann, damals noch in Mannheim, bei der Arbeit kennengelernt. Seit Februar 2016 sind die beiden ein Paar. Elfi Hofmann arbeitet seit April 2019 bei der *Heilbronner Stimme* und ist dort vor allem im Kraichgau und im Thementeam Umwelt unterwegs. Andreas Zwingmann ist dazugestoßen und arbeitet seit März 2021 in der Landkreisdirektion. Dort ist der 50-Jährige unter anderem für Beilstein, Ilsfeld, Abstatt, Löwenstein, Oberstenfeld und Untergruppenbach zuständig. *kön*

ich mich ins Wohnzimmer und spiele Gitarre.

Wenn man denselben Arbeitgeber hat, weiß der andere immer, wovon man redet. Ist das ein Vorteil?

Hofmann: Ich arbeite ja länger hier als er. Früher hat er nie nachempfinden können, welche Themen mich beschäftigen. Seitdem er hier vor fast zwei Jahren angefangen hat, ist das Verständnis füreinander größer geworden.

Zwingmann: Das kann ich bestätigen. Außerdem ist es schön, dem anderen durch Zuhören ein Stück weit was von den Schultern zu nehmen. Zu sagen: „Ok, da finden wir zusammen eine Lösung.“

Angenommen, ihr hattet einen Streit. Wie wirkt sich das auf der Arbeit aus?

Hofmann: Das klingt jetzt vielleicht komisch, aber wir streiten uns nicht oft. Mir fällt jetzt keine Situation ein, wo ich gesagt habe, dass ich ihn auf der Arbeit den ganzen Tag nicht sehen will. Wir

kriegen uns schon mal in die Haare, aber das legen wir schnell wieder bei.

Zwingmann: Ja, das kommt uns zugute, dass wir ein starkes Harmoniebedürfnis haben. Wir sind uns einig, Dinge gleich zu klären und sie nicht mit uns rumzuschleppen.

In einer Beziehung sollte ja jeder auch sein eigenes Ding machen. Wie handhabt ihr beispielsweise das Thema Mittagspause?

Hofmann: Generell würde ich sagen, an vier von fünf Tagen essen wir zusammen. Aber: Wir arbeiten ja auch nicht im selben Team. Das könnte ich niemals. Da würden wir uns dann wirklich streiten. Er war ja mal freier Mitarbeiter in unserem Unternehmen. Wenn ich ihm Aufträge gegeben habe, habe ich mich gefragt, wann er das endlich angeht. Es ist ja dann am Ende auch immer gut geworden, aber das würde mich wahnsinnig machen.

Warum sind euch Freiräume noch wichtig?

Hofmann: Nur aufeinanderzuzinsen würde die Beziehung kaputt machen. Ich finde es toll, wenn er mal abends auf Termin ist und ich zu Hause bin. Als er vor kurzem von Freitag auf Samstag unterwegs war, habe ich das total gefeiert. Ich freue mich immer, wenn er wieder da ist, aber einen Abend mal nur für sich zu haben, das ist schon gut.

Zwingmann: 24/7 schafft keine Beziehung, davon bin ich überzeugt.

Was würdet ihr anderen Pärchen mit demselben Arbeitsplatz raten?

Zwingmann: Man muss der Typ dafür sein und man muss sich bewusst sein: Die klassische Feierabendschranke in dem Sinne gibt es nicht.

Hofmann: Es kann auch immer irgendwas sein. Also dass sich der eine vom anderen trennt. Das wird dann unangenehm.

Zwingmann: Das ist bei uns unwahrscheinlich. Aber dennoch ist das ein Thema, das man sich hin und wieder durch den Kopf gehen lassen sollte, wie man dann damit umgeht.

Was zählt, wenn die rosarote Brille verblasst

Paarberater Matthias und Daniela Stolla aus Forchtenberg geben Tipps für Beziehungen am Arbeitsplatz

Von unserer Redakteurin
Lisa Könnecke

REGION Liebe am Arbeitsplatz, kann das funktionieren? Die Paarberater Matthias und Daniela Stolla aus Forchtenberg sagen: Ja, kann es. Die beiden haben sich ebenfalls bei ihrem damaligen Arbeitgeber kennengelernt. Seit 1999 sind sie verheiratet.

Einer der größten Vorteile sieht Matthias Stolla darin, dass man lernt, auf funktionaler Ebene gut klarzukommen. „Man ist ja im Normalfall nicht gleich ein Paar, sondern Kollegen und lernt sich also erstmal ohne die rosarote Brille kennen. So kriege ich mit, wie mein Partner wirklich tickt und laufe keinen hormonellen Amoklauf.“ Gut miteinander zu funktionieren, auch ohne einen romantischen Bezug, sei das, was man später in einer Beziehung für ein starkes Fundament brauche. „Die rosaroten Wolken verfliegen, die Frage ist, auf was man dann zurückgreifen kann“, findet auch Daniela Stolla. Eine anfängliche Freundschaft sei eine gute Basis für eine spätere Beziehung.

Aber es gibt auch Herausforderungen. Das Risiko bestehe, in Konkurrenzkampf miteinander zu treten, wer erfolgreicher ist, gibt Matthias Stolla zu bedenken. „Das ist von Persönlichkeit

zu Persönlichkeit unterschiedlich. Je höher der eigene Selbstwert, desto geringer die Neigung, in Konkurrenzkampf mit dem eigenen Partner zu treten.“ Sich nicht den ganzen Tag über die Arbeit auszutauschen, erfordere außerdem viel Disziplin. Außerdem sollte jeder sein eigenes Ding machen und ein Hobby pflegen“, empfiehlt Matthias Stolla. „Überspitzt gesagt: Man braucht sich selbst ja kein zweites Mal.“

Gefühle Damit die Arbeit nicht den größten Teil in einer Beziehung einnimmt, empfehlen Matthias und Daniela Stolla, sich einmal in der Woche einen Abend einzurichten, an dem ausschließlich über Gefühle geredet wird. „Zum Beispiel vor was man Angst hat oder was einem Freude bereitet. Das kommt bei der Arbeit oftmals zu kurz“, sagt Daniela Stolla. Der Austausch über die eigene emotionale Empfindlichkeit sei für viele ein heikles Thema, beobachtet auch Matthias Stolla. „Aber nur dann lerne ich meinen Partner richtig kennen und erfahre, wie es ihm geht.“ Gefühle in den Fokus der gemeinsamen Gespräche zu rücken, vermeide das Risiko, aus einer romantischen in eine kollegiale Beziehung zu rutschen. Wie man sich nach einem Streit verhalten sollte, hängt laut den Paarberatern auch von der Unternehmenskultur ab. Wenn Arbeit



David (32) und Trinh Nguyen (30) aus Leingarten arbeiten beide bei Kaufland in Neckarsulm. Das Paar ist seit 2014 verheiratet. Foto: privat.

und Privates strikt voneinander getrennt werden sollen, müssten die Emotionen zu Hause bleiben. Besteht eine offene Arbeitskultur, empfiehlt Matthias Stolla, den Kollegen gegenüber ehrlich zu sein. Kommunikation nehme dem Streit seine Brisanz. „Das ist ein gutes Training“, findet auch Daniela Stolla. „Zu Hause würde man schmollen. In der Arbeit ist man gezwungen, miteinander zu kommunizieren und das Gespräch zu suchen.“

Glücklich David (32) und Trinh Nguyen (30) aus Leingarten sind seit 2014 verheiratet. Beide arbeiten bei Kaufland in der Zentrale in Neckarsulm. Trinh Nguyen im Kundenmanagement, David Nguyen im IT-Bereich. Privates und Geschäftliches können die Eltern zweier Kinder gut voneinander trennen, wie sie sagen. Je nachdem was für Projekte anstehen, werde der eine oder andere Satz darüber ausgetauscht und dann sei es wieder gut. „Privates hat bei der Arbeit nichts zu suchen“, findet Trinh Nguyen. Sollte es mal zum Streit kommen, wollen die beiden das zu Hause und nicht im Büro klären. „Wir ticken da unterschiedlich“, erklärt David Nguyen. „Ich bin jemand, der die Sache schnell aus der Welt geschafft haben will. Meine Frau dagegen braucht eher ein paar Ruhestunden, ehe wir miteinander sprechen.“